

## Sage

### Das Quergelloch in Bärn <sup>1)</sup>

Quelle: Heimatbuch für den Bezirk Bärn von J. Theimer, S. 48 und BL 5/1976

Das Quergelloch ist der verschüttete Eingang zu einer großen Höhle, in der ungeheure Schätze liegen, die von Zwergen behütet werden. Einmal im Jahre, am Palmsonntag — während der Prozession mit den geweihten Palmzweigen um die Kirche — öffnet sich der Felsen. Wer jetzt die Höhle betritt, darf von den Schätzen nehmen, soviel er will, nur darf er, solange er sich darin aufhält, kein Wort sprechen. Einst kam nun eine arme Witwe mit ihrem Kinde zu dieser glücklichen Stunde an den Felsen und da sie ihn offen sah, trat sie neugierig ein. Sie erblickte das viele Geld, setzte ihr Kind auf den Boden und raffte, ganz geblendet von dem Glanz und der Menge der Reichtümer, viele Goldstücke aus den Fässern in ihre Schürze, wie diese fasste. In ihrer Erregtheit verließ sie dann eiligst die Höhle, die sich sogleich hinter ihr schloss.

Und jetzt erst bemerkte sie, zu Tode erschrocken, dass sie ihr Kind zurückgelassen hatte. Vergeblich war ihr Weinen und Klagen, ihr Kind war ihr verloren. Da hatte sie auch keine Freude mehr an den gefundenen Schätzen und war ganz verzweifelt, bis ihr ein alter Einsiedler den Trost gab, sie könne ihr Kind im nächsten Jahre wieder finden. So wartete sie voll Bangen auf den kommenden Palmsonntag. Endlich war er da und die Mutter eilte zu der Felswand, die sich zur richtigen Stunde auch wieder öffnete. Der Frau waren diesmal alle Schätze gleichgültig, sie suchte nur das Kind und fand es, lächelnd mit einem Apfel spielend. Sie riss es an sich und lief mit ihm, ohne sich noch einmal umzudrehen, heimwärts. Von den Reichtümern aber, die sie beim ersten Mal mitgenommen hatte, konnte sie nun mit ihrem Kinde glücklich und sorgenfrei leben.

1) = *Erzählt von Johann Gans, ehemaliger Stadtsekretär in Bärn 1864-1895.*

Erläuterungen: Die bewaldete Erhebung südöstlich des Kreuzberges unterhalb der Dittersdorfer Straße (*hin zur Sterngasse*) heißt Pflockenberg, dessen Grünstein, der von Kies durchadert ist, seit dem Jahre 1920 für Bauzwecke gebrochen und in einem Schotterwerk verarbeitet wurde.



Bärn: Sterngasse mit Pflockenberg

Der Pflockenberg ist von Stollen und Schächten durchzogen. Kurz vor dem Jahre 1900 wurden die Schachteinfahrten verschüttet. Die Überlieferung will wissen, dass ein geheimer Gang von hier zum Kreuzberg und weiter zum Bienengarten im Andersdorfer Tal führte.

Diese Schachteinfahrten führten den Namen Quergellocher, von Querge = Zwerge.